



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2008

---

**”Aarauer Initiative” für Verfassungskonvent auf Zypern: Expertenkonferenz  
sucht Verfahren und Grundsätze für eine Konfliktlösung ”von unten”**

Gemperli, Simon ; Auer, Andreas

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-10784>

Newspaper Article

Accepted Version

Originally published at:

Gemperli, Simon; Auer, Andreas. ”Aarauer Initiative” für Verfassungskonvent auf Zypern: Expertenkonferenz sucht Verfahren und Grundsätze für eine Konfliktlösung ”von unten”. In: Neue Zürcher Zeitung, 70, 26 March 2008, 17.

25. März 2008, Neue Zürcher Zeitung

## «Aarauer Initiative» für Verfassungskonvent auf Zypern

### Expertenkonferenz sucht Verfahren und Grundsätze für eine Konfliktlösung «von unten»

**Der Uno-Plan für Zypern scheiterte 2004 auf dem Bürgenstock und kurz darauf auch in einer Referendumsabstimmung. Jetzt wagt Staatsrechtler Andreas Auer mit seinem Forschungszentrum und einem renommierten Expertenpanel in Aarau einen neuen Versuch.**

sig. «Ein Verfassungskonvent für Zypern» lautet der Titel einer Konferenz, die vom 4. bis 5. April in Aarau stattfinden wird. Er soll die örtliche Polizei am Anfang etwas irritiert haben. Andreas Auer, Staatsrechtsprofessor an der Universität Zürich und Initiator des Projekts, konnte die Sicherheitsverantwortlichen aber überzeugen, dass es an jenem Wochenende zu keinem Aufmarsch randalierender Griechisch- und Türkischzyprioten kommen wird. Geplant ist vielmehr eine zivilisierte, akademische Debatte über die Frage, ob und unter welchen Bedingungen die beiden Volksgruppen, deren Regierungen sich nicht anerkennen, eine gemeinsame Verfassung aushandeln könnten, um die seit 1974 existierende Teilung der Insel zu überwinden.

#### **Verfahrensregeln statt grosser Wurf**

Organisiert wird die Konferenz vom Forschungs- und Dokumentationszentrum Direkte Demokratie (c2d), das Auer vor 15 Jahren in Genf gegründet hat. Es wird im Verlauf dieses Jahres dem Zentrum für Demokratie Aarau angeschlossen, einem Gemeinschaftsprojekt der Universität Zürich, der Stadt Aarau, des Kantons Aargau und der Fachhochschule Nordwestschweiz, das im Haus zur Blumenhalde, der Wirkungsstätte Heinrich Zschokkes, untergebracht werden soll. Auer versteht das Zypern-Projekt als angewandte Demokratieforschung. Juristen und Politikwissenschaftler sollen an der Konferenz diskutieren, unter welchen Bedingungen eine verfassunggebende Versammlung die politische Blockade auf Zypern überwinden könnte.

Die Politiker sind in der Minderzahl, mit dem Aargauer Regierungsrat Rainer Huber und Bundesrätin Micheline Calmy-Rey aber prominent vertreten. Dass die Aussenministerin eine kurze Rede halte, bedeute nicht, dass das Zypern-Projekt, wie früher die «Genfer Initiative», vom Aussendepartement übernommen wird, betont Auer. Calmy-Rey werde, wie Erziehungsdirektor Huber und Universitätsrektor Hans Weder, nur ein Grusswort an die Konferenz in Aarau richten.

Diese hat übrigens mit den gescheiterten Uno-Verhandlungen im März 2004 auf dem Bürgenstock nichts gemein. In Aarau soll keine Verfassung entworfen, sondern die seit drei Jahren im kleineren Kreis geführte Diskussion über Prinzipien und Verfahrensregeln eines zyprischen Verfassungskonvents in einem grösseren und öffentlichen Rahmen fortgesetzt werden. Das Ziel ist, die Debatte über eine «Charta» zu lancieren, welche die Spielregeln einer verfassunggebenden Versammlung enthält. Diese würde selbstverständlich auf Zypern

tagen, nachdem die zypriotischen Volksgruppen in separaten Referenda dem Vorgehen zugestimmt und die Mitglieder des Verfassungsrats gewählt hätten. Doch das ist zurzeit noch reinste Zukunftsmusik.

### **EU-Grundwerte als Richtschnur**

Weshalb soll ein Verfassungskonvent erfolgreicher sein als die Spezialisten der Uno? Der Prozess sei im Fall von Friedensplänen wichtiger als das Ergebnis, sagt Auer. Der 2004 von den Griechischzyprioten verworfene Uno-Plan habe jedes Detail regeln wollen und sei unter anderem deshalb gescheitert. Das von Auer ins Leben gerufene Expertenpanel zu Zypern, dem Forscher aus acht Ländern angehören und das gewissermassen das Kernteam der Konferenz in Aarau bildet, schlägt vor, folgende nicht verhandelbare Prinzipien in die «Charta» für einen Verfassungskonvent aufzunehmen: friedliche Streitbeilegung, Souveränität der beteiligten Staaten, Verbot der Gewaltanwendung, Achtung von Menschenrechten, Demokratie und Rechtsstaat.

Das klingt wie ein Werbebotschaft des EU-Kommissariats für Erweiterung – und ist es im Prinzip auch: Zypern ist bereits EU-Mitglied, ein wiedervereinigtes Zypern wird es sein, und die Türkei ist Beitrittskandidat. Banal sind diese Prinzipien keineswegs: Das von Auer geleitete Expertenpanel zeigte 2005 in einem Bericht ans Europäische Parlament auf, dass der unter anderem auf dem Bürgenstock verhandelte Uno-Plan alle diese fünf Grundprinzipien verletzte, weil dieser – etwas abgekürzt – Lösungen präsentierte, die in der Westsahara oder Osttimor zielführend sein mögen, in einem EU-Staat aber zum Scheitern verurteilt waren. So hätten die Soldaten der türkischen Besatzungs- oder Schutzmacht im Norden das Stimmrecht erhalten, die teilweise seit langem eingewanderten türkischen Siedler aber keinen ausreichenden Minderheitenschutz.

### **Gute Beziehungen, wenig Geld**

Die Idee, das Problem anders anzugehen und zu fragen, wie die Zyprioten selbst einen «Plan» ausarbeiten könnten, sei ihm zufällig gekommen, erzählt Auer, und zwar an einer Konferenz, an der er über den Jurakonflikt referiert habe. Das positive Echo zunächst in akademischen Kreisen, in den Medien und bei einer Präsentation im Europäischen Parlament habe ihn bestärkt, das Projekt weiterzuverfolgen. An diesem arbeiten am Forschungs- und Dokumentationszentrum Direkte Demokratie zusammen mit Auer auch eine Griechin und ein Türke. Sie unterhalten eine viersprachige Website und pflegen Kontakte zu beiden zypriotischen Landesteilen, zur Diaspora (vor allem in Grossbritannien) sowie nach Griechenland und in die Türkei.

Im Vergleich etwa zu den Promotoren der «Genfer Initiative» von Israeli und Palästinensern fehlen Auer die finanziellen Mittel, um sein Projekt einer breiten Bevölkerung bekanntzumachen, etwa mit der Verteilung von Prospekten in jeden Haushalt. Der Rechtsprofessor ist allerdings gar nicht daran interessiert, aus der akademischen Veranstaltung selbst eine politische Bewegung zu machen. Das würde die wissenschaftliche Vorarbeit seiner Mitarbeiter und des Expertenpanels gefährden, sagt er. Sollten sich andere auf politischer Ebene für einen Verfassungskonvent einsetzen, hätte er nichts dagegen. Der scheidende Uno-Sondergesandte für Zypern, Michael Moller, habe ihm einmal gesagt, dass er das Projekt eines Verfassungskonvents persönlich unterstütze, obwohl es das Gegenteil des «Annan-Plans» darstellt. Die Uno könne sich offiziell aber nur dafür aussprechen, wenn es

von Teilen der Zivilgesellschaft auf Zypern befürwortet werde und eine entsprechende politische Bewegung entstehe.

### **Und sie bewegen sich doch**

Ob und wie sich die beiden Regierungen auf Zypern an der Konferenz beteiligen, steht noch nicht definitiv fest. «Verfassungsgebende Versammlungen waren immer schon Ausdruck des Misstrauens gegenüber der Exekutive», sagt Auer. In Zypern traue man der anderen Volksgruppe noch fast eher als der eigenen Regierung. Nach dem Treffen des neu gewählten Präsidenten Dimitris Christofias mit dem türkischen Volksgruppenführer Mehmet Ali Talat am vergangenen Freitag und dem Versprechen, die trennende Blechwand in Nikosia zu entfernen, könnte auch für die Idee des Verfassungskonvents eine neue Dynamik entstehen, glaubt Auer. Christofias, der vermutlich einen hochrangigen Vertreter nach Aarau entsenden wird, hat sich öffentlich für die Initiative ausgesprochen und Auers Team seinen Dank abgestattet. Auch der Erzbischof von Zypern soll sie angeblich befürworten. Talat hingegen wünscht sich eine Neuauflage des Uno-Plans.

[www.aconstitutionalconventionforcyprus.ch](http://www.aconstitutionalconventionforcyprus.ch) [www.c2d.ch](http://www.c2d.ch)